

Danziger Zeitung.

Nr. 18547.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Rotherhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gelappten gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 14. Okt. (Privattelegramm.) Die Behörden in Exeter haben eine mohamedanische Verschwörung entdeckt, welche die Erregung von Unruhen und die Plünderung von Kaufhäusern bezweckte.

Newyork, 14. Okt. (Privattelegramm.) Im Putnamhotel (Charleston) brach gestern in Folge einer Petroleumlampen-Explosion Feuer aus, wobei sechs Hotelgäste verbrannten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. Oktober.

Wiedereinführung der Prügelstrafe.

Wie bereits gemeldet ist, hat die vor kurzem in Düsseldorf tagende Hauptversammlung der rheinisch-westfälischen Gefängnisgesellschaft einen Antrag auf Wiedereinführung der Prügelstrafe angenommen und die Annahme eines solchen im Reichstage als gar nicht so aussichtslos hingestellt. Wenn die Einschätzung des heutigen Reichstages durch die Herren Stöcker, Schmölzer, Jürgahn u. Gen. richtig ist, so würde dadurch erwiesen sein, wie sehr der öffentliche Geist in den letzten 30 Jahren zurückgegangen, so daß er selbst weit unter dem Niveau der mit Recht als culturfeindlich gebrandmarkten und berüchtigten Landraths-kammer steht. Sie ist dann ein ekelhaftes Zeugnis dafür, wie tief die Anschauungen über die notwendigen Bedingungen der öffentlichen Moral unter der Aera Bismarck gesunken sind. — In Antwerpen ist an demselben Tage der internationale Strafrechtscongreß eröffnet worden. Welch' anderer Geist weht uns da aus den Eröffnungsreden entgegen! Den Vorsitz führte Advocat Guillery, einer der gefestigten und freisinnigsten Rechtsanwälte Brüssels; neben ihm saß der belgische Justizminister und hinter ihnen der belgische Ministerpräsident, der Gouverneur der Provinz Antwerpen und der Erzbischof von Mecheln, Cardinal Goossens. Der Justizminister eröffnete den Congreß mit einer Rede, in der er nach der „Boll. Ztg.“ u. a. ausföhrte:

„Die Verurtheilten beschützen, heißt sie bessern, der öffentlichen Gesellschaft wieder zuführen. Die Regierung ist diesem Unternehmen gegenüber machtlos. Sie ist die edelgestimmte Bürger, die Männer der Wissenschaft und der Erfahrung um ihre Hilfe. ... Eins ist uns in Erfahrung, und zwar, daß die Fortschritte der Criminalität, des Rückfalls, der Prostitution nicht noch schneller sind. Wir sind erstaunt zu sehen, wie der Gang zum Guten, das in der Seele des Menschen eingetragene Zeichen in der Kindheit, in der Mitte des härtesten Lebens, der verderbtesten Atmosphäre lebendig bleibt. Unter den moralisch am meisten verwahrlosten Kindern rekrutirt sich die Armee des Verbrechens, und man muß das Uebel an seiner Quelle nicht durch gewaltthätige Mittel, sondern durch Milde und Barmherzigkeit erstickend.“

Wie tief darunter stehen die „nationalen“ Männer des rheinisch-westfälischen Gefängnisvereins, welche die Einführung einer nationalen Prügelmaschine nach Art der Guillotine befürworten! Es wird bei uns nicht besser werden, so lange nicht ein humaner Geist in den Gesellschaftskreisen erzeugt worden ist, aus denen sich die rheinisch-westfälische Gefängnisgesellschaft rekrutirt.

Verhandlungen über die Dinge nach dem Ablauf der Handelsverträge.

Die Handelskammer zu Leipzig hat kürzlich die Interessenten ihres Bezirks unter Hinweisung auf den Anfang 1892 voraussichtlich erfolgenden Ablauf der meisten jetzt bestehenden Handelsverträge der Mehrzahl der europäischen Staaten aufgefordert, etwaige Wünsche, welche die Erneuerung oder Abänderung der Verträge, die das deutsche Reich abgeschlossen hat, betreffen, ihr zukommen zu lassen, damit sie dieselben „bei ihrem Gutachten“ berücksichtigen und verwerthen könnte. Der Termin zur Einbringung der Wünsche war kurz bemessen, viel zu kurz wahrscheinlich, als daß viele Interessenten der Aufforderung folgen konnten, ohne Zweifel nur deshalb, weil der Kammer selbst keine große Frist zur Erfassung ihres Gutachtens gewährt war. Ob dieses Gutachten auf Veranlassung der Reichsregierung oder auf Grund eigener Entschlüsse von der sächsischen Staatsregierung eingefordert worden ist, ist nicht bekannt geworden, daraus aber, daß es überhaupt eingefordert worden ist, darf man annehmen, daß die gegenwärtig zwischen den verbündeten Regierungen schwebenden Verhandlungen sich nicht bloß auf das handelspolitische Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn beziehen, sondern auch die Gestaltung der Dinge nach dem 1. Februar 1892 ins Auge fassen.

Das neue bürgerliche Gesetzbuch.

Im Justizministerium sind die Vorberathungen über den Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches dem Abschluß nahe. Man hätte befondere Commissionen unter Vorsitz eines vortragenden Raths gebildet zur Beantwortung von Fragen, welche sich auf den allgemeinen Theil, das Obligationenrecht, Familienrecht und das Erbrecht beziehen. Die drei ersten Commissionen haben ihre Arbeiten schon vor einiger Zeit abgeschlossen, die Commission für die das Erbrecht betreffenden Fragen ist dem Abschluß nahe. Auf Anregung des Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten soll alsdann noch eine Commission zusammengetreten, welche sich mit den auf das Wasserrecht bezüglichen Fragen beschäftigen wird.

Die Steuerreform.

In unserer heutigen Morgen-Ausgabe ist einer Auslassung der „Pol. Nachr.“ über den Steuerreformplan Miquels inhaltlich erwähnt worden.

Es ist darin gesagt, daß bezüglich der Veranlagung und Organisation die sächsischen Gesetzgebung zum Muster genommen werden soll. Es heißt in dem angeführten Artikel weiter:

„Nach jenem Vorgange stellt sich die Declarationspflicht nicht entfernt als eine Verpflichtung zur richtigen Schätzung des eigenen Einkommens, sondern als die Pflicht der Mitwirkung der Steuerpflichtigen zur Feststellung des der Einschätzung zu Grunde liegenden Thatbestandes dar, deren Nichterfüllung den Verlust des Reclamationsrechtes nach sich zieht. Die Steuererklärung bezieht sich nur auf Thatfachen, deren Angabe nach den sächsischen Erfahrungen unter Anleitung und Beihilfe der Organe der Steuerverwaltung nach kurzer Zeit durchweg ohne erhebliche Schwierigkeiten sich ermöglichen läßt. Letzterer erwächst aus der Thätigkeit für die Kontrolle und die Richtigstellung der Steuererklärungen aber eine so umfangreiche Mithewaltung, wie sie bisher mit dem Veranlagungsgeschäft betrauten Candräthen und Bürgermeistern der einem Landkreise nicht angehörigen Städte neben ihren übrigen zahlreichen Geschäften nicht ankommen werden kann. Es kommt hinzu, daß diese Functionen der Steuerverwaltung sachgemäß nur auf Grund einer gebiegenen steuerrechtlichen Schulung und daher auch nur von besonderen technisch durchgebildeten Steuerbeamten wahrgenommen werden können, während es sich sowohl im Interesse völlig gerechter und gleichmäßiger Veranlagung, wie der Candräthe und Bürgermeister selbst, welche zahlreiche Rücksichten auf die Eingekommen des Bezirks zu nehmen haben und durch vielfache Bande mit ihnen verknüpft sind, empfiehlt, auch den Vorsteh in der Einschätzungskommission nach dem Vorgange für Berlin technisch geschulten Steuerbeamten zu übertragen, welche berufsmäßig über die gleichmäßige und gerechte Durchführung der Bestimmungen des Gesetzes zu wachen haben würden. Die Mitglieder der Kreisweise zu bildenden Einschätzungskommissionen, welche die Einschätzung selbst zu vollziehen haben, würden zu einem Theile wenigstens aus der Wahl der Steuerpflichtigen hervorgehen und daher, wie bei der Ermittlung der thatsächlichen Unterlage für die Einschätzung, dieselbe selbst eine wirksame Mitwirkung zufallen. Die Organisation der Veranlagungsbehörden würde neben zweckmäßig bestimmten Reclamationsstellen durch eine oberste Recursinstanz, welche jetzt fehlt, zum Abschluß zu bringen sein, deren Aufgabe es vornehmlich sein würde, die gleichmäßige und richtige Auslegung der Steuer Gesetze und die Handhabung der letzteren nach einheitlichen Grundregeln zu sichern.“

Die „Pol. Nachr.“ meinen zum Schluß, daß das eben skizzirte Veranlagungssystem geeignet sei zur Herbeiführung einer wirklich gleichmäßigen, gerechten, dem Gesetze entsprechenden Besteuerung des Einkommens. Um ein endgiltiges Urtheil zu fällen, müssen jedenfalls, meinen wir, nähere Mittheilungen abgewartet werden, bei denen man namentlich nicht im Unklaren darüber ist, ob sie authentisch sind oder nicht.

Das Scheitern des Lippe'schen Regentstiftungs-Gesetzes.

Aus Detmold wird von gestern telegraphirt: „Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die künftige Regierung, nachdem das Regentstiftungsgesetz nicht zu Stande gekommen, von allen weiteren gesetzlichen Schritten zur Lösung der Regentstiftungs- bezw. Thronfolgefrage abzusehen.“

Ein großes Unglück geschieht damit gerade nicht. Haben die Verhandlungen im Landtage auch zu keinem praktischen Resultate geführt, so haben sie doch, schreibt man hierüber der „Nat.-Ztg.“, nicht unwesentlich zur Klärung der Verhältnisse beigetragen. Sämmtliche Mitglieder des Landtages sind mit der Ueberzeugung nach Hause gegangen, daß der Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld der nächstberechtigte successionsfähige Agnat ist. Die einfachste Lösung aller Conflicte würde wahrscheinlich die sein, diesen zum Regenten zu berufen und ruhig zu erwarten, ob ihm von Seiten der Linie Schaumburg-Lippe sein Recht freitlig gemacht wird. Die Vermuthung, daß eine solche Absicht bestünde, hat keine thatsächliche Unterlage. Eine andere, im Laufe der Landtagsverhandlungen mehrfach gestreifte Lösung, welche einen Vergleich zwischen Schaumburg-Lippe und den erbherrlichen Linien in Aussicht nimmt, dahingehend, daß die letzteren ihre Rechte an Schaumburg-Lippe abtreten, dürfte auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, da die Zahl der successionsberechtigten Agnaten eine sehr große ist.

Das Fürstenthum Lippe-Detmold hatte bei der letzten Volkszählung 123 212 Einwohner. Die Verhandlungen über die Möglichkeit, daß in diesem Ländchen vom Umfange eines großen preussischen Kreises der „Thron“ eine Zeit lang erbleibt bleiben und das „monarchische Princip“ gefährdet werden könnte, müßten einigermaßen wunderbar an. Eine Gefahr ist jedenfalls für die Ruhe und Ordnung in dem kleinen Lande nicht vorhanden, auch wenn zunächst kein Regentstiftungsgesetz zu Stande kommt. Nöthigenfalls wird, wenn ein Erbfolgestreit besteht, der Kaiser zunächst die reichsverfassungsmäßige Aufgabe übernehmen, das innerhalb des Bundesgebietes gültige Recht zu schützen, und der Bundesrath wird dann entscheiden.

Socialisten-Congreß in Halle.

(Originalbericht der „Danz. Ztg.“)

R. Halle a. S., 13. Okt.

Die erste öffentliche Sitzung wurde kurz nach neun Uhr Vormittags durch den Vorstehenden Herrn Reichstags-Abgeordneten Singer mit der einleitenden Bemerkung eröffnet, daß zum Congreß Genossen aus Paris, Belgien, Stockholm, Wien, Warschau, Amsterdam, Kopenhagen und Italien eingetroffen sind. Er heißt sie im Namen des Parteitages unter Hervorhebung der hierdurch documentirten Internationalität der Interessen willkommen. Etwa hundert zum Theil aus dem Auslande eingetragene Telegramme wurden zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Auf Wunsch wird der durch Zeitungsberichte entstellte Wortlaut der Mailänder Adresse vorgelesen.

Vor Eröffnung der Tagesordnung feierte Domela Nieuwenhuis (Haag) die Siege der deutschen Arbeiterpartei und die Zusammengehörigkeit aller Arbeiter. In demselben Sinne sprachen folgende ausländische

Genossen: Dr. Adler-Wien, Bock-Büch, Anseele-Gent und ein Genosse aus Stockholm.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung erhielt der Reichstagsabgeordnete August Bebel das Wort zum Bericht über die Parteilung. In diesem Rechenschaftsbericht hob Bebel die durch die Handhabung des Socialistengesetzes angerichteten Noththeile Einzelner und der Parteiunternehmungen hervor, erwähnte unter anderem, daß etwa 1500 Personen mit insgesamt 1000 Jahren Gefängniß bestraft worden seien, und sprach in Anknüpfung an diese durchgemachten Erfahrungen allen denen den Dank der Parteilung aus, welche dazu beigetragen haben, daß die Partei trotz der Geheimbundprozeße und alledem groß geworden sei; zugleich hob Bebel die Nothwendigkeit des Parlamentarismus hervor. Uebergehend auf die agitatorische Thätigkeit der Parteilung gab Bebel eine Uebersicht über die socialdemokratische Presse Deutschlands, welche für 104 Zeitungen 600 000 Abonnenten gewonnen habe. Durch den hierauf folgenden Rechenbericht confutirte Bebel, daß die Parteilung nach der Wahl dieses Jahres reicher gewesen sei als vor der Wahl. Als eine der ersten Aufgaben für die Agitation bezeichnete Bebel die Gründung und Verbreitung eines selbständigen Parteiorgans für die ländlichen Arbeiter. Für die polnische Arbeiterbevölkerung schlug er die Herstellung einer besonderen polnischen Arbeiterzeitung vor; ebenso für die Arbeiter in Elsaß-Lothringen. Die gründliche und fortlaufende Untersuchung der Arbeiterverhältnisse bezeichnete Bebel als nothwendiges Hilfsmittel für die Thätigkeit der Reichstagsabgeordneten.

Der Delegirte Gsch-Offenbach erstattete im Namen der von dem Parteivorstande ernannten Revisions-Commission Bericht über die Ergebnisse der Revision und bezeichnete dieselben als durchaus zufriedenstellend. In der Discussion hob Trautmann-Dueblinburg die Nothwendigkeit hervor, die Gesindeordnung abzuschaffen. Werner-Berlin wendete sich gegen die bisherige Thätigkeit und Praxis der Parteilung, vornehmlich gegen die Abgeordneten Singer und Grillenberger. Er macht diesen zum Vorwurf ihr Verhalten bei der Feler des 1. Mai, ferner ihr Verhalten bei den Stichwahlen, durch welches im Widerspruch mit den St. Gallener Beschlüssen seitens des Abgeordneten Bebel die Unterstüßung der freisinnigen Partei empfohlen worden sei. Der Abgeordnete Grillenberger erklärte den Redner Werner für einen „Gesellschafts-socialisten“.

Leutert-Apolla trat den Ausführungen Werners entgegen, indem er die Angriffe Werners auf persönliche Vermuthungen zurückzuführen versuchte.

Eine längere Reihe von Rednern trat in zum Theil vermittelndem, im ganzen aber der Fraktion mehr günstigen Sinne auf. Die Delegirte Frau Thier-Berlin bei Berlin sprach warm für die Förderung der Frauenbewegung, indem sie die Gleichberechtigung der Frauen hervorhob. Schluß der Sitzung 1 Uhr Mittags.

Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung vertheidigte sich Liebknecht gegen die Angriffe, welche gegen seine schriftstellerische Thätigkeit gerichtet wurden; er sagte, die socialdemokratische Partei sei insofern Revolutionspartei, als sie die bestehende Gesellschaftsordnung beseitigen wolle; sie verwerfe jedoch Anwendung von Gewalt und strebe nur mit vernünftigen Mitteln nach der Macht. Zum Schluß beantragte Bebel, der Parteitag möge die Stellung des Centralwahlcomités zu den Stichwahlen gutheissen, den Wahlausruf billigen und die Motive, welche die Fraktion zu dem Aufrufe zum 1. Mai veranlassen, als durch die allgemeine ökonomische Lage gerechtfertigt ansehen. Die Versammlung nahm diese Anträge an und setzte eine Commission zur Untersuchung der vorgebrachten Beschwerden ein.

Wenn Herr Liebknecht vorgestern in seiner Ansprache bei Eröffnung des Parteitages in Halle die Mitglieder darauf hingewiesen hat, daß die Arbeiter nicht nur, sondern auch die ganze gebildete Welt mit größter Aufmerksamkeit auf die Thätigkeit des Congresses hinblicken, so ist das allerdings einigermaßen zurechtend, aber nicht in dem Sinne des Herrn Liebknecht. Auf eine Spaltung im Schooße der Partei wird trotz der Rede der Berliner Opposition zur Zeit schwerlich geredet. Seit dem Ausföhren des Socialistengesetzes sind erst wenige Tage verstrichen. Die dissentirenden Elemente, die sich, so lange das Gesetz bestand, unter der Herrschaft der Bebel und Genossen beugen mußten, haben zwar vor der Offenheit der Ansichten vertreten, die sie bis dahin im Geheimen im engeren Kreise kundgeben konnten. Aber die Massen haben sich von der langen Gewohnheit der Unterwürfigkeit noch nicht emancipiren können. Die Meinungs- und namentlich die Temperamentsverschiedenheiten werden naturgemäß ihren Einfluß auf den Zusammenhalt der Partei erst allmählich geltend machen; die Beschlüsse des Parteitages, wenn sie auch im Sinne Bebel's ausfallen, werden das auf die Dauer nicht verhindern.

Wenn die civilisirte Welt den Verhandlungen in Halle mit einiger Spannung folgt, so hat das einen anderen Grund. Nachdem die Partei von den Feinden befreit worden ist, die sie seit zwölf Jahren getragen hat, erwartet man, daß die leitenden Elemente der Partei endlich eine klare und unweibdeutige Erklärung darüber abgeben, welches ihre Ziele sind und mit welchen Mitteln sie dieselben zu verwirklichen gedenken. Das Gothaer Programm ist jetzt 15 Jahre alt; die Verhältnisse, unter denen es zu Stande gekommen ist, existiren nicht mehr. In zahlreichen wichtigen Punkten wird das Programm von Mitgliedern der Partei beanstandet und für verbesserungsbedürftig erklärt. Auf der von der Parteilung aufgestellten Tagesordnung aber befindet sich das Programm der Partei erst an sechster Stelle. Die taktischen und organisatorischen Fragen stehen im Vordergrund und werden anscheinend den breitesten Raum einnehmen. Herr Liebknecht hat ja auch die neue Organisation für die Hauptaufgabe des Parteitages erklärt. Bisher ist noch nicht einmal erkennbar, ob die Parteilung den Muth hat, die ursprüng-

liche Fassung des Programms von 1875 wieder herzustellen und nach Aufhebung des Socialistengesetzes die Erstrebung der Parteilung „mit allen gesetzlichen Mitteln“ wieder in dasselbe aufzunehmen. Auf dem Wiesener Congreß hatte man behauptet, der Erlaß des Socialistengesetzes mache die Verfolgung der Ziele der Partei mit gesetzlichen Mitteln unmöglich; jetzt aber ist dieses Hinderniß in Wegfall gekommen und so steht der Rückkehr zu dem alten Programm nichts mehr im Wege.

Im übrigen werden freilich auch die Erörterungen, die sich an den Bericht Bebel's über die bisherige parlamentarische Thätigkeit der Partei knüpfen werden, nicht ohne Interesse sein, da hierbei die Stellung der Parteilung zu den schwebenden socialpolitischen Fragen nicht wohl umgangen werden kann.

Nachrichten aus Ostafrika.

Die „Times“ melden aus Zanzibar vom 12., daß der stellvertretende deutsche Reichscommissar eine Rundreise erließ, der zufolge in der deutschen Küstenlinie bei schwerer Strafe der Verkauf aller berauschenden Getränke, ausgenommen Wein, Bier und Wermuth, verboten ist. Gerüchtheile verlauten, daß ein heftiger Kampf unweit Lindi zwischen den deutschen Hilfstruppen und dem Mafitiamme stattgefunden habe. Das britische Geschwader werde Dienstag von Moambique zurückzukehren. Muthmaßlich stehe die Rückkehr mit der Lage in Witu im Zusammenhang. Eine große Karawane der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft brach mit sudanesischen Truppen unter Capitän Williams vorige Woche von Mombasa nach Machakos auf.

Der deutsch-tschechische Ausgleich.

Heute, Dienstag, tritt in Prag der böhmische Landtag zur Berathung des deutsch-tschechischen Ausgleiches zusammen. Man sieht seinen Beschlüssen mit Bessern entgegen, da die Opposition gegen das Veröynnungsverk auf tschechischer Seite immer weitere Fortschritte macht. Die alttschechische Partei, welche bisher an ihrem Mannesworte festgehalten, ist in voller Auflösung. Eine Anzahl ihrer Mitglieder hat sich direct zum Wortbruch entschlossen und wird mit den rabicalen Jungtschechen gemeinsam gegen den Ausgleich stimmen, eine andere Gruppe ist noch unschlüssig und will ihr Gewissen durch Mandatsniederlegung beschwichtigen, also politisch betrachten ihr Dasein durch Selbstmord endigen. Ueber die endgiltigen Beschlüsse, welche gestern eine Versammlung der alttschechischen Abgeordneten fassen sollte, liegt uns noch keine Nachricht vor; es scheint jedoch, daß man den einzelnen Abgeordneten freie Hand in der Ausgleichsfrage lassen wird. Jedenfalls ist der Ausgleich in höchstem Grade zweifelhaft geworden. Wie wichtig die Entscheidung für die Stellung des Cabinets Taaffe ist, zeigt schon die Meldung des „Pester Lloyd“, Graf Taaffe werde zurücktreten, falls der Ausgleich scheitern sollte. Sein Organ, die Wiener „Presse“, meint indessen sehr bestimmt: „Der Ausgleich muß und wird zu Stande kommen und, wenn nöthig, trotz aller Hindernisse, welche Boswilligkeit und Schwäche ihm in den Weg legen.“

Der böhmische Statthalter Graf Thun-Hohenstein hat dem Alttschechenführer Kieger mitgetheilt, daß die Regierung die Einführung der tschechischen Amtssprache ablehnt.

Die Zustände in Tessin

haben wieder eine kleine Besserung erfahren. Die Proclamation des Bundesrathes, durch welche die Wiedereinführung der Regierung unter der befürwortenden Aufsicht des Bundescommissars angeordnet wird, ist am Sonntag veröffentlicht worden. Die Aufregung, welche durch die Nachricht von der Wiedereinführung der vorigen Regierung unter den Liberalen hervorgerufen war, hat sich wieder gelegt.

Nach den Informationen ferner, welche der Commissar Rünli nach Bern übermittelt hat, werden die Vertreter beider politischen Parteien in Tessin an der am 16. d. Mts. stattfindenden Conferenz Theil nehmen. Denselben Informationen zufolge werden heute die Staatsräthe Respini, Casella und Gianella die Wiedereinführung in ihre Regierungsfunktionen annehmen, Bonzanigo dagegen ablehnen.

Der König von Holland

kann nicht leben und nicht sterben. Nach einer gestern vom „Staatscourant“ veröffentlichten Mittheilung der Aertze über das Befinden des Königs ist der Kräftezustand desselben befriedigend geblieben, die abgezwungene Gehirnthatigkeit hindert jedoch den König an geistiger Arbeit. Der Justizminister und der Minister der Colonien haben sich gestern früh zu dem Könige nach Schloß Doo begeben. Es wird dies mit einer abermaligen stattfindenden Consultation der Aertze in Verbindung gebracht.

Bei dieser Sachlage scheint man sich endlich dazu verstanden zu haben, mit einem Schritte nicht länger zu zögern, den man wohl schon lange gethan haben würde, wenn man sich nicht vor Augen gehalten hätte, wie der König im vorigen Jahre trotz seiner tödlichen Erkrankung wieder gesunde. Uns geht darüber heute folgende Mittheilung zu:

Amsterdam, 14. Okt. (Privattelegramm.) Die Einschätzung einer provisorischen Regentstiftung wird noch im Laufe des heutigen Tages proclamirt werden.

Italienischer Ministerrath.

Aus Rom wird telegraphisch gemeldet, daß sich der am Sonntag abgehaltene mehrstündige Ministerrath mit der Finanzfrage beschäftigte.

Jeder der Minister berichtete über die in seinem Ressort etwa möglichen Einsparnisse. Ferner wurde die Frage der allgemeinen Wahlen berathen, eine Beschlusfassung darüber jedoch bis zum nächsten Ministerrathe ausgesetzt.

Die Budgetcommission der französischen Kammer hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Wie aus Paris telegraphisch wird, glaubt man in parlamentarischen Kreisen, die Einkünfte aus den von der Kammer bereits genehmigten Zuschlagsteuern für Melasse und Reis würden hinreichen, um das durch die letzten Beschlüsse der Kammer entstandene Deficit zu decken. Außerdem würden andere fiskalische Maßnahmen getroffen werden, welche der Ministerrath heute definitiv beschließen würde.

Deutschland.

* Berlin, 13. Oktober. Die Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lothe ist auf den 21. November, den Geburtstag der Kaiserin Friedrich, festgesetzt.

* [Professor Rudolf Virchow] feierte heute in vollster Rüstigkeit seinen 69. Geburtstag.

* [Zur Feier des 100. Geburtstages Diesterwegs] am 29. Oktober hatte der Magistrat zwei Räume im Rathhaus benützt. Dieselben haben sich aber als zu klein herausgestellt, so ist denn der Kaiseraal bei Bughagen am Moritzplatz gewählt worden. An dem gedachten Tage, Nachmittags 3 Uhr, versammelten sich die Schüler und Lehrer Diesterwegs an dessen Grabe auf dem Matthäi-Kirchhof bei Schöneberg. Die Rede hat Herr Prediger Richter aus Mariendorf, welcher in der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses ein Parteigenosse Diesterwegs war, gehalten. Die Zuhörer der Pestalozzi-Stiftung in Pankow werden Gesänge vortragen. Die erhebende Mitwirkung des Sängerbundes des Berliner Lehrervereins hat wegen der durch die Ferien unterbrochenen Versammlungen noch nicht zugefügt werden können. Um 6 Uhr Abends findet die Gedächtnisfeier im Kaiseraal bei Bughagen statt. Nach einem Prologe folgt die Festrede des Herrn Oberlehrer A. D. Rudolph, eines Schülers Diesterwegs. Der Gräzische Männergesangsverein unter Leitung des Herrn Hauptmann wird sich bei diesem Theile der Feier betheiligen. Um 8 Uhr Abends findet in demselben Saale ein Festessen statt.

L. [Prozeß gegen einen Abgeordneten.] Der auf den 10. d. anberaumte Termin vor dem Landgericht in Neu-Ruppin in der Beleidigungs- anklage gegen den freisinnigen Abg. F. Koch aus Gumtzen bei Demmerthin hat nicht stattgefunden. Sämtliche Zeugen waren abbestellt. Vermuthlich, bemerkt die „Post“, ist der Prozeß vertagt worden, weil die Session des Reichstages (durch die Vertagung) nicht unterbrochen ist. Sehr richtig. Aber weshalb ist der Prozeß trotz der Vertagung eingeleitet worden?

* [Der Leserverein] hat nunmehr seine neueste, der Frauenbildung geltende Einrichtung, die photographische Schranke, eröffnet. Für die Anstalt haben sich bereits 28 Schülerinnen gemeldet; sie bezwecken Ausbildung sowohl in ver- schiedenen photographischen Pressendruck-Verfahren, wie auch in der Retouche auf künstlerischer Grundlage und ficht endlich auch die Vor- bildung sog. „Empfangsdamen“, von denen Kenntniß der „kleinen Retouche“ und der ein- fachen Buchführung verlangt wird, zum Ziel. Die Anstalt verfügt bereits über 8 Apparate ver- schiedener Construction. Der Lehrgang dauert ein Jahr.

L. [Congreß der freien Hilfskassen.] Anlässlich der Novelle zum Krankenkassengesetz beabsichtigen die Leiter der Hamburger freien Hilfskassen zum November einen Congreß der einzelkassen- sowie der auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskassen nach Berlin zu berufen.

[Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel] betragen im Septbr. 1890 gegenüber den in Klammern beigefügten Werten vom August d. J. für je 1000 Kilogr. Weizen 187 (190) Mk., Roggen 161 (157) Mk., Gerste 155 (154) Mk., Hafer 142 (159) Mk., Rotherbsen 222 (231) Mk., Spelzbohnen 281 (283) Mk., Erbsen 432 (436) Mk., Kartoffeln 54.5 (50.8) Mk., Ristiroh 40.5 (45.1) Mk., Heu 49.8 (50.9) Mk., für je ein Kilogramm Rindfleisch 1.32 (1.32) Mk., Schweine- fleisch 1.46 (1.46) Mk., Kalbfleisch 1.31 (1.27) Mk., Hammelfleisch 1.33 (1.32) Mk., geräucherter in- ländischer Speck 1.87 (1.85) Mk., Eibutter 2.29 (2.26) Mk., Weizenmehl Nr. 1 0.34 (0.34) Mk., Roggenmehl Nr. 1 0.29 (0.28) Mk., Javareis 0.55 (0.56) Mk., mittlerer roher Java-Kaffee 2.83 (2.86) Mk., gelber gebrannter Java-Kaffee 3.73 (3.75) Mk., inländischer Schweinefett 1.74 (1.76) Mk., für ein Schock Eier 3.56 (3.29) Mk.

Breslau, 13. Oktbr. Der Director der „Sächsischen Bank“, Mitglied der ersten sächsischen Kammer, Geh. Commerzienrath Mannschaff, ist gestorben.

Neustrelitz, 13. Oktober. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, welcher gegenwärtig in Paris weilt, gedenkt sich von dort nach dem Süden zu begeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Oktober. Der Stellvertreter des Corps-Commandanten und Landeshefens von Bosnien und der Herzegowina Feldmarschall-Lieutenant David Edler v. Rhonfeld ist zum Statthalter von Dalmatien ernannt worden.

Schweiz.

Bern, 13. Oktbr. Morgen wird hier von den diplomatischen Vertretern der Mächte die internationale Uebereinkunft betreffend das Eisenbahnfrachtrecht unterzeichnet werden.

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Einer Meldung des „Soir“ zufolge hätte die französische Regierung den Director der Pulverfabrik von Moulins-Blanc, Massin, officiell der russischen Regierung zur Verfügung gestellt, um in Petersburg eine Schießbaumwolle-Fabrik herzustellen.

Italien.

Rom, 12. Okt. Der Maire von Turin über- sandte dem Ministerpräsidenten Crispi eine Ein- ladung zum Besuch der dortigen Ausstellung mit dem Bemerken, daß im Falle der Annahme der Einladung ein Banket zu Ehren Crispis veran- staltet werden würde. Der Ministerpräsident nahm die Einladung dankend an, bezieht sich jedoch die Bestimmung des Tages vor, an welchem er in Turin eintreffen gedenke.

Florenz, 12. Oktbr. Dem heutigen Banket zu Ehren Cavallotti wohnten gegen 540 Personen bei. Cavallotti bekämpfte in längerer Rede die Ausführungen Crispis bei dem am 8. d. Mts. hier stattgehabten Banket.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Oktbr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin treten demnächst eine längere Reise nach dem Ausland an und begeben sich zunächst zum Besuche der Prinzessin von Wied nach Neuwied.

Betreffs der Einrichtung der elektrischen Be- leuchtung in der hiesigen Stadt hat die Com- munal-Verwaltung eine von der Firma Siemens u. Halske in Berlin gemachte Offerte ange- nommen.

Spanien.

Madrid, 13. Oktbr. Der Minister des Aus- wärtigen soll die gerichtliche Verfolgung der- jenigen Redner vom Katholiken-Congreß in Saragossa verlangt haben, deren Ausführungen gegen den König Humbert von Italien gerichtet waren.

Gen. Sebastian, 13. Oktbr. Die Rückkehr der königlichen Familie nach Madrid ist wegen des dort herrschenden Gesundheitszustandes noch hin- ausgehoben worden.

Portugal.

Lissabon, 13. Oktbr. Nach hier umlaufenden, bisher noch unbefätigten Gerüchten hätte eines der britischen, für den Zambesi bestimmten Ra- nonenboote im Vorbeifahren an den vor der Mündung des Stromes aufgestellten portugiesi- schen Ranononbooten eines der letzteren ange- rannt, welches alsbald gesunken sei.

Rumänien.

Bukarest, 13. Oktbr. Nach dem gestrigen Schluß der Manöver fand ein Diner statt, bei welchem der König auf die Armee und die Stadt Bukarest toastete. Nach dem Diner wurde dem Könige ein Fackelzug gebracht. Heute wird der König dem Abmarsch der Truppen beistehen und dann Nachmittags mit dem Prinzen-Erbsolger und dem Ministerpräsidenten sich nach Craiova begeben.

Türkei.

* [Ein furchtbares Attentat.] Aus Konstan- tinopel meldet man dem „Berl. Tagbl.“: Ein furchtbares Attentat, ausgeführt von Armeniern und Drusen, wird aus Seleucia in Syrien, Bilajet Halep, gemeldet. In der Nacht wurde ein Theil der dortigen Kaserne in die Luft gesprengt, wobei 40 türkische Soldaten ihren Tod fanden. In der allgemeinen Verwirrung drang eine be- waffnete Schaar in das Amtsgebäude des Cou- verneurs, ermordete diesen und beraubte die Kasse. Darauf stürmte man in das Gefängniß und befreite die darin befindlichen Drusen, welche wegen Theilnahme an den letzten Unruhen im Libanon mehrjährige Freiheitsstrafen zu verbüßen hatten.

Rußland.

Petersburg, 13. Oktbr. Dem Baron Nikolai, welcher eine Zeit lang das Amt des Ministers der Volksaufklärung bekleidete und zuletzt Vor- sitzender des Departements des Reichsrathes für Gesetzgebung und Codification war, ist aus Anlaß seiner heutigen fünfzigjährigen Dienstjubiläumfeier ein kaiserliches Handschreiben mit den Brillanten zum Andreaskreuz zugegangen.

Der diesseitige Botschafter in Berlin Graf Schu- walow hat gestern Petersburg mit der Warschauer Bahn verlassen.

Der französische Botschafter de Caboulane hat gestern eine Urlaubsreise ins Ausland angetreten. In dem armenischen Kloster Eghmiadzin (Gou- vernement Erivan) fand gestern die feierliche Ceremonie der Chrsam-Bereitung durch den obersten Patriarchen und Katholikos aller Armenier, Mascar, statt. Zu der Feier waren nicht nur aus Rußland, sondern auch aus der Türkei, Persien und anderen Ländern, in denen arme- nische Christen ansässig sind, zahlreiche Teilnehmer zusammengekömmt.

Mitau, 13. Oktbr. Graf Herbert Bismarck ist von den im Hasenpott'schen Anstalt belegen- den Beständen des Grafen Manteuffel, wo derselbe zur Jagd eingeladen war, hier eingetroffen.

Warschau, 13. Oktbr. Der Kaiser sowie die kaiserliche Familie sind heute Vormittag aus Scherniewice hier eingetroffen und haben als- bald die Reise fortgesetzt.

Von der Marine.

Riel, 13. Okt. Das zu dem Uebungsgeschwader gehörende Panzerschiff „Deutschland“ ist heute Vormittag nach Southampton abgegangen. Nach der Ankunft dieser flittlichen Fregatte daselbst wird das diesjährige Uebungsgeschwader vereinigt sein. Es hat folgende Zusammensetzung: Flaggenschiff „Raider“ (Geschwaderchef Contreadmiral Schröder), Commandant Capitän v. G. v. Bodenhausen, 15 Geschütze, 7676 T. Displacement, 8000 Pferde- kräfte und 646 Mann Besatzung; Panzerschiff „Deutschland“, Commandant Capitän G. v. Böckop, 15 Geschütze, 7676 T. Displacement, 8000 Pferde- kräfte, 646 Mann Besatzung; Panzerschiff (Zur- schiff) „Preußen“, Commandant Capitän v. G. v. Achenborn (Batterieschiff), 16 Geschütze, 6007 T. Displacement, 3500 Pferdekräfte, 539 Mann Be- satzung, und Aviso „Bell“, Commandant Corv.- Capitän Capaud, 5 Geschütze, 1382 T. Displacement, 2700 Pferdekräfte und 127 Mann Besatzung. Zu- sammen 4 Panzerschiffe und 1 Aviso mit 57 Ge- schützen und 2500 Mann Besatzung. Das Ge- schwader wird die Häfen Gibraltar, Malta, Alexandria, Mytilene, Smyrna, Corfu, Spalato, Neapel, Port Mahon, Cadix und Falmouth be- suchen. Die Rückkehr des Uebungsgeschwaders wird Ende April nächsten Jahres erfolgen.

* Der Kreuzer „Gibst“ (Commandant Corvetten-Capitän Burich) ist am 11. Oktober d. J. in Gabon eingetroffen und am demselben Tage nach Kamerun in See gegangen. — Das Ranonon- boot „Synne“ (Commandat Capitän-Lieutenant Frhr. v. Söhlern) ist am 12. Oktober d. J. in San Thomé angekommen und beabsichtigt am 19. d. Mts. wieder in See zu gehen. — Das Ranononboot „Jitta“ (Commandant Corvetten- Capitän Fischer) ist am 12. Oktober d. J. in Chesoo eingetroffen und beabsichtigt am 17. d. Mts. nach Weihaiwei in See zu gehen.

Am 12. Oktbr.: Danzig, 14. Okt. M.-A.-b. Tage, S.-A. 6.28, U. 5.3. Wetterausblick für Mittwoch, 15. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Abwechselnd Regenfälle, starker Wind. Tem- peratur wenig verändert.

Für Donnerstag, 16. Oktober:

Meist bedeckt, Regenfälle; aufrichtiger kühler Wind. Später aufklarend. Kalte Nacht. In ausgesetzten Lagen Reif.

Für Freitag, 17. Oktober:

Wiesch Nebel, dann aufklarend, heiter; kalte Luft. In ausgesetzten Lagen Nachfroste. Frischer bis starker, kalter Wind. Sturmwarnung für die Küsten.

Für Sonnabend, 18. Oktober:

Nebel oder Nebeldunst, dann meist heiter; kalte

Luft. Vielfach Nachfroste. Frischer bis starker und stürmischer kalter Wind. Sturmwarnung für die Küsten.

* [Gulbien im Besitz der Ansfiedelungs-Com- mission.] Die Ansfiedelungs-Commission hat, wie bereits mitgeteilt, das Rittergut Gulbien im Kreise Rosenber im Subhastationstermine für 375 000 Mk. erstanden. Dem „Diennik Bozn.“ wird über diese Erwerbung Folgendes mitgeteilt: Die Ansfiedelungs-Commission habe ganz wohl gewußt, was sie that, als sie dieses Gut erstand; es habe sich für sie nicht darum gehandelt, ob auf dem Gutshofe ein Deutscher oder ein Pole wohne, sondern vielmehr darum, welcher Natio- nalität die dortige Dorfbevölkerung sei. Gulbien, welches früher zu den bedeutenden Staror- pinskischen Gütern gehörte, liege in der katholischen Parochie Smarczynowo, und diese Parochie bilde gewissermaßen einen Engpaß vom Dekanat Leszen zum Dekanat Lößau; Gulbien sei als der Schlüssel für eine deutsche Invasion nach einer polnischen Gegend anzusehen und eigne sich dazu auch insofern sehr gut, weil es an ein größeres polnisches Besitztum, an Morgowo, grenze. Die Parochie Smarczynowo umfasse 18 Dörferchen mit zusammen über 3000 Seelen. Gulbien selbst habe bis jetzt eine vor- wiegend polnisch-katholische Bevölkerung von 100 Seelen. Es sei klar, daß die Ansfiedelungs- Commission sehr wohl die Bedeutung dieser Position zu schätzen gewußt hat, und daher alle Kräfte daran setzen werde, um möglichst viele deutsche Colonisten in Gulbien, mitten in der Parochie Smarczynowo, anzusiedeln und dadurch diejenigen Hindernisse zu beseitigen, auf welche bisher die Germanisirung in diesem Engpasse stieß.

* [Ordnungsverleihung.] Durch Cabinetsordre vom 16. v. Mts. ist Herrn Criminalpolizei-Inspector Richard hierseits die Anlegung des ihm von dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Annen-Ordens 3. Klasse gestattet worden.

* [Patent.] Zu dem mehrfach besprochenen, neulich in Marienburg erprobten Kiesel-Sandwich'schen Rettungs-Apparat ist nun aus verstellbaren Bremsfedern an Rettungsvoorrichtungen bei Feuergefahr ein Patent an- gemeldet und Herrn A. Balzer in Insterburg auf einen Höhenmeßapparat für Uhrmacher ein Patent erteilt worden.

* [Thierfischverein.] In der nächsten Sitzung des Vorstandes, welche morgen Abend stattfindet, soll u. a. auch über die Einrichtung eines Thierparks in Ver- bindung mit einem Hundespil verhandelt werden.

S. [Gartenbau-Verein.] Am gestrigen Abende er- öffnete der Verein seine Winterstungen im Hause der „Naturforschenden Gesellschaft“ mit einer manchen Interessanten bittenden Verhandlung. Einer der ersten Gegenstände der Berathung war die am 23. d. wieder zu eröffnende Fach-Fortbildungsschule, bei welcher u. a. die Mittel erörtert wurden, welche den Principalen zur Controle des regelmäßigen Schulbesuches ihrer Zehrlinge zur Verfügung ständen. Herr Dieball, Leiter der Fortbildungsschule, machte hierbei die Mitteilung, daß Herr Stadtrath Witting sich die Aufgabe gestellt habe, die Kenntniß der neueren Gewerbegeographie unter den Interessenten zu verbreiten, und zu diesem Zwecke beabsichtige, an den Mittwoch-Abenden im Gewerbe- hause für diejenigen Arbeitgeber, welche sich hierzu melden würden, Vorträge zu halten. Bei der unge- meinen großen Wichtigkeit der betreffenden Geographie dieses Unternehmens nur mit lebhaftem Bessall zu be- grüßen und es wäre sehr zu wünschen, daß möglichst viele der Betheiligten diese Gelegenheit sich zu unter- richten benützen möchten. Hr. Postdirector A. D. Meibem er- stattete hierauf eingehenden Bericht über eine ihm vor einiger Zeit hierzu übergebene Broschüre des Kunst- gärtners M. Herb in Erturt über die sachliche Aus- bildung der Gärtnergehilfen. Der Verfasser geht ba- von aus, daß es nothwendig sei, um vielfach hervor- getretene Uebelstände im Gärtnerberuf zu beseitigen, sowie die gesellschaftliche Stellung des Gärtnerstandes zu heben, den heranwachsenden Generationen eine tüchtigere Ausbildung zu geben, als dies im allge- meinen der Fall war und ist. Ueber die Mittel, die er zu diesem Zwecke angewendet wissen will, läßt sich streiten, namentlich da die gestellten Anforderungen etwas weitgehend sind und bisweilen auch nicht aus- führbar sein dürften. Jedenfalls ist das Bestreben, die unzulänglichen Verhältnisse, welche sich im Lehrungs- wesen, in der Ausbildung junger Leute auf den Gartenbauakademien u. s. w. zeigen, zu beseitigen, ein sehr lobenswerthes und ist wohl anzunehmen, daß die her- b'schen Vorschläge der Ausgangspunkt von Ver- besserungsvorschlägen werden dürften. Von einer Debatte über die jetzt von Berlin neuerdings massenhaft ver- sandte Petition um Einführung eines Schuljahres als Gartenereignisse aller Art wurde Abstand ge- nommen, dieselbe soll den einzelnen Interessenten vor- gelegt werden; deshalb ist auch hier weiter keine An- sicht über den Werth dieses allein glücklich und reich machenden Wundermittels moderner Volkswirtschaft geäußert. Zum Schluß erbatte Herr G. Schnibbe Bericht über eine Gartenbau-Ausstellung in Götting, welche er als Aussteller von Gartenplänen besucht hatte. Er gab eine Schilderung des Gesehnen, dabei einige neue Einrichtungen von transportablen Gewächshäusern z. erwähnen und als vorzüglichste Leistungen diejenigen im Gemüsebau hervorhebend, und machte noch einige Angaben über die in neuester Zeit so bedeutend erweiterten und musterhaft ausgeführten und gehaltenen Anlagen in Colberg. Der Vortragende hatte noch mehrere Pläne mitgebracht, verließ deren Erläuterung aber der vorgerückten Zeit halber auf eine andere Gelegenheit.

* [Danziger Jagd- und Reiter-Verein.] Sammel- ort zur Jagd Mittwoch, den 15. d. Mts., 2 1/2 Uhr Nachmittags Lobeckshof.

* [St. Katharinen-Kirchenverein.] Unter diesem Namen ist am 8. Oktober cr. durch Herrn Prediger Blech von St. Katharinen ein Verein begründet, der den Zweck hat, für eine geistliche Zusammenkunft der evangelischen Männer Sorge zu tragen, nicht nur für die, welche zur St. Katharinen-Gemeinde gehören, sondern für alle, welche eines Abends in der Woche in einem befreundeten Kreise sich über ihre Erleb- nisse z. mit einander unterhalten wollen. Ferner will der Verein seinen Mitgliedern und den Mitgliedern des St. Katharinen-Pregels in Noth und Unglück hilfreich mit Rath und That zur Seite stehen und die Nächstenliebe bei einem jeden fördern. Das Haupt des Vorstandes bilden die Herren Archidiaconus Blech und Pastor Ostermeyer. Gestern Abend versammelte sich der Verein in dem schönen Saale des neuen Ge- bäudes der Abegg-Stiftung am Dominikanerplatz. Es war recht erfreulich, wie zahlreich bereits Männer aus verschiedenen Berufsständen erschienen waren und in geselliger Unterhaltung beim Glase Bier mit ein- ander diskutierten. Herr Prediger Blech gab eine lange Erzählung seiner Erlebnisse als Arankenpfleger während des deutsch-französischen Krieges 1870/71. Die nächste Zusammenkunft soll am Mittwoch, 22. Oktbr., stattfinden.

* [Fischfund.] Heute früh wurde eine stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche, ungefähr 17—18 Jahre alt, aus dem Riegelgraben an der Lauf- brücke gezogen und nach der Leichenhalle geschafft. Der Todte trug ein braunes Jaquet, eine graue Hose, eine blau gestreifte Blouse, ein braunes Hemde und Halb- stiefel. In seiner Tasche wurde eine grüne Geldbörse mit 1.50 Mk. und ein Messer vorgefunden.

* [Polizeibericht vom 14. Oktober.] Verhaftet: 9 Per- sonen, darunter: 2 Arbeiter wegen Landfriedensbruchs, 5 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Jaquet, 1 Weste, 1 Paar Stiefel, 1 Paar Gamaschen, 1 schwarzseidener Regen- schirm. — Gefunden: 1 Mithrasgütelbuch nebst 2 Pfandscheinen, 1 Armband, 1 Ring von einem

Regenschirm, 1 Handschuh, 1 kleiner Schlüssel, 1 Porte- monnaie mit Inhalt; abgehoben von der hgl. Polizei- Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie enthaltend 150 Mk.; abgehoben auf der Polizei-Direction.

Dirschau, 14. Oktober. Zu dem großen Brande in der Reimer'schen Colonie bemerkt die „N. D. Z.“, daß das Feuer vermutlich durch Kinder, welche mit Feuer spielten, entstanden ist. Von den in dem ab- gebrannten Hause wohnenden 29 Familien haben etwa 11 fast nichts gerettet. Der Rauch und die Hitze machten jeden Rettungsversuch unmöglich. Keine der abgebrannten Familien hätte ihre Habe verlohrt, so daß zur Zeit unter ihnen großes Gdend herrscht.

N. Aus dem Kreise Br. Stargard, 13. Oktober. Am Montag früh wurde in der Kirche zu Reutich ein Diebstahl entdeckt. Es fehlte ein Opferhaften, in dem ungefähr 50 Mk. sich befanden. Zwei Opfer- haften waren erbrochen und der Betrag, den man ebenfalls auf 50 Mk. schätzte, entwendet worden. Auch eine Flasche Wein ist verschwunden. Der Dieb schien es nur auf bares Geld abgesehen zu haben, denn sonst hätte er mehrere goldene und silberne Kostbar- keiten, die in der Kirche in Menge vorhanden sind, unter anderen auch den höchst werthvollen Reich, der nicht verschlossen war, mit sich genommen. Allem An- schein nach ließ sich der Dieb in der Kirche ein- schleichen. Um aus der verschlossenen Kirche herauszu- kommen, hat er an ein von innen zu öffnendes Fenster eine Leiter herangestellt, daran ein Seil be- festigt und sich an diesem durch das geöffnete Fenster auf den Kirchhof herabgelassen.

* Nach amtlicher Bekanntmachung ist die Maul- und Klauenseuche jetzt auch in Gängeau (Sr. Thron) ausgebrochen. Die „Th. Ostf. Ztg.“ bemerkt dazu: „Die Seuche zeigt sich, trotz der strengsten Grenz- sperre, in unserer Gegend immer wieder. Nach Gän- gerau wird die Krankheit wahrlich nicht aus Ausland eingeschleppt sein.“

* Aus Baryn berichtet die „Ostf. Ztg.“: Fürst Bismarck befindet sich nach Privatnachrichten im besten Wohlfsein. Das Canbleben, das häufig durch Erscheinen von Gästen im fürstlichen Hause unter- brochen wird, bekommt dem Fürsten in jeder Hinsicht vortheilhaft. Colhar Bucher ist noch ständiger Gast dort.

* Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät des Lyceum Hosianum zu Braunsberg Dr. Joseph Bender ist aus Anlaß des gestrigen be- gangenen 50jährigen Amtsjubiläums der Charakter als Geh. Regierungsrath und des Bürgermeisters der Stadt Köslin, S.-A., die Befugniß zum Tragen der goldenen Amtseitel verliehen worden.

* Der Regierungs-Assessor Gerlach zu Berlin ist dem Canbrathe des Kreises Tilsit zur Hilfestellung in den landrätthlichen Geschäften zugewiesen und der Garnison-Verwaltungs-Inspector Flegel zum Gar- nison-Verwaltungs-Dezernatsrat ernannt worden.

* Ein Seitenstück zu dem „schlafenden Mann“ er- zählt heute die „Zitf. Ztg.“ aus Schönen bei Rau- kehmen wie folgt: Die 79jährige Mutter des Schmiede- meisters G. von hier war am Mittwoch, den 8. d. M., im Stalle mit Blätterfressern beschäftigt, wobei sie sich ganz wohl fühlte. Plötzlich griff sie jedoch mit der linken Hand nach dem Kopfe und rief aus: „Mein Kopf!“ Darauf verlor sie das Bewußtsein und ver- sank in einen tiefen Schlaf. Sie mußte in die Stube getragen und, ohne daß sie ein Glied rühren konnte, zu Bette gebracht werden, in welchem sie jetzt seit 72 Stunden ohne Unterbrechung schläft. Ihr Athem ist sehr regelmäßig und kräftig, wie bei einem kerngesunden, aber recht müden Menschen, der sich im ersten Schlaf befindet. Selten föhrt ein so leises Sülsteln ihren langen, tiefen Athemzug. Für Nahrung empfindet sie kein Bedürfniß, denn es ist ihren Pflegern, Sohn und Schwiegertochter, kaum ge- lungen, an einem Tage ihr 1—2 Schüchlingen Thee oder Wein einzuführen. Ihre rechte Seite scheint gelähmt zu sein, da sie nur die linke Hand und den linken Fuß zuweilen ein wenig bewegt. Die Augen öffnen sie zu- weilen halb, jedoch ohne etwas wahrzunehmen, wenigstens hat es für den Beobachter so den Anschein. Kein Kiiheln, kein Anreiben, kein Aufrichten föhrt in ihrem festen Schlaf.

Memel, 11. Okt. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen den Stationen Aukoretien und Wilhelms, kurz vor der über den Zenne-Fuß führenden Brücke, bemerkte der Locomotivführer gestern einen dunklen, sich bewegenden Gegenstand auf der Strecke. Sofort gab der Locomoti- vführer das Warnungssignal mit der Dampfseife, ver- minderte auch die Fahrgeschwindigkeit des Zuges, allein vergebens: schon im nächsten Augenblick war der dunkle Gegenstand, der jetzt als ein Fuhrwerk er- kannt wurde, ganz nahe vor der Locomotive und un- auffallig sauste dieselbe über das Fuhrwerk hinweg. Ein lautes Krachen und ein mark- erschütternder Schrei erfolgte, dann war alles still. Das Absuchen des Zuges ergab sich folgender That- bestand: Die Locomotive war vorn vollständig mit Blut übergoßen, auch klebten Theile von einem men- schlichen Körper an der bezeichneten Fläche. Unter dem vorderen Personenzug wurde ein Leichnam vorge- funden. Derselbe war um die Achse des Magens ge- dreht und wurde nach Abnahme als die Leiche eines Mannes erkannt, dem Kopf, Arme und ein Theil der Brust fehlten. Die Kleider waren von der Leiche bis auf das Hemde heruntergerissen. Weiter nach dem Ende des Zuges hin fand man Theile eines Pferdes und weiter zurück auf dem Geleise den Kopf und die Arme der Leiche, sowie den Kadaver des Pferdes, auch Theile eines zertrümmerten Fuhrwerkes.

Bromberg, 13. Oktober. Gestern Abend erschloß sich in einem hiesigen Hotel ein Teufel. Die Persönlich- keit des Mannes ist noch nicht festgestellt worden. Als Motiv giebt er in einem hinterlassenen Briefe zertrü- terte Vermögensverhältnisse und Familienverhältnisse an. Gleichzeitig bittet er in dem Schreiben, seine Sachen an einen Herrn in Noworaglaw zu senden. Die hiesige Polizei hat sich deshalb dorthin gewandt behufs Fest- stellung der Persönlichkeit des Todten. (D. Pr.)

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 13. Oktober. Der Verein „Freie Bühne“ hat gestern seine diesjährigen Aufführungen, die im Residenztheater stattfinden sollen, mit des schwedischen Dichters Strindborg's Trauerspiel „Der Vater“ begonne. Seinen vorläufigen Traditionen getreu, wird der Vor- stand der „Freien Bühne“ seinem Publikum auch in diesem Jahre, wie es scheint, möglichst Graufiges und Abstoßendes vorführen. Strindborg's „Nationalist“ ist wie für die „Freie Bühne“ geschrieben: ein rationalistischer Vater und eine pietistische Mutter kämpfen darum, wer von beiden in seinem Sinne die Tochter erziehen soll, und die resolute Mutter faßt, um die häusliche Dis- cipline in die Hände zu bekommen, den Plan, den Mann durch raffinierte Mittel zum Wahnsinn zu treiben, was ihr so vorzüglich gelingt, daß wir schließlich den „Vater“ in der Zwangsjacke sterben sehen. Man sieht, ein appetitlicherer Stoff konnte den verwöhnten Ge- schmacksnerven des Vereins „Freie Bühne“ kaum vor- gesetzt werden.

Die Enthüllung des Lessing-Denkmal's findet morgen, 14. Oktober, Vormittags 11 Uhr statt. Das Programm für die Feier ist Folgendes: Instrumental- Einleitung von Glück, ausgeführt von der Bläser- Klasse der königlichen Hochschule für Musik unter Leitung des Professors Joachim. Festrede, gehalten von Professor Erich Schmidt. Ueberrage des Denk- mals an die Stadt Berlin durch den Stellvertreter des Vorstehenden des Comités, Erhebung des Ober- bürgermeisters v. Fockenberg. Gorgefang, ausge- führt von Mitgliedern der Sing-Academie, unter Leitung des Prof. Blumner. Abends 6 Uhr schließt sich an die Enthüllungsfest ein Festakt im Kaiserhof.

Prag, 13. Oktober. Während der Demolirungs- arbeiten an der Karlsbrücke stürzte ein Theil eines Brückenbogens ein, wobei 14 Personen, darunter zwei Geniesoffiziere, verletzt wurden. (W. Z.)

London, 13. Oktober. Der Professor der National-Deconomie und frühere Parlamentsdeputirte Rogers ist gestorben. (W. Z.)

Seute früh 4 1/2 Uhr entließ
sich nach längerem Leben,
meine innig geliebte unvergessliche
Frau, unsere liebevolle Tochter
und Schwester

Helene Fast,

geb. Nidel
im 24. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen der Hinter-
bliebenen im tiefsten Schmerze an

Paul Fast,

Königsberg i. Pr., den 13.
Oktober 1890. (5166)

Die Beerdigung findet Freitag,
den 17. d. Mts., Nachmittags 3
Uhr vom Trauerhause aus
(Wienmarkt 13), auf dem Be-
gräbnisplatze der Altkatholischen
Kirche (Weidenberg) statt.



Öffentliche Versteigerung
eines Militair-Dienstpferdes.
Donnerstag, den 16. Okt., Vor-
mittags 11 Uhr, Heidegasse
Nr. 7 (auf dem Hofe des Herrn
Roell) versteigere ich daselbst im
Auftrage d. Second-Deutnants
Herrn Schwanitz ein für den
Militairdienst nicht mehr brauch-
bares Reitpferd.

hellbrauner Wallach,
8 Jahre alt, 1,69 Mtr. groß,
bisher als Adjutanten-Pferd be-
nutzt, an den Meistbietenden gegen
gleich baare Bezahlung, wozu
Kauflustige einlade. (5156)
Der Auktions-Commissarius

Ed. Jannke,

Altstadt, Graben Nr. 84.

Nach Greenock,

Glasgow

Label 18, 22, d. Mts.

S.S. Eskholm.

Güteranmeldungen erbittet

Wilh. Ganswindt.

Londoner Phoenix,

Feuer-Versicherung-Gesellschaft,

gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von
Gebäuden, Mobilien, Waaren,
Maschinen, Fabriken, Ernte und
Bieh gegen Feuer-, Blitz- und
Explosionsgefahren auf besten billigen
Prämien werden entgegenge-
nommen und ertheilt bereitwilligst
Auskunft

E. Rodenacker,

Hundegasse 12.

Ich bin bei dem hiesigen kgl.
Amts- und Landgericht als

Rechtsanwalt

zugelassen. Mein Bureau befindet
sich Hundegasse 95, 1. Etage.

Danzig, den 14. Oktober 1890.

Rothenberg,

(5150) **Rechtsanwalt.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Johannisstraße Nr. 57.

Maria Jensen,

(5011) **Alavierslehrerin.**

Unterricht

i. Alavierspiel, Orgel-

spiel u. Partiturspiel,

sowie in der Compositionslehre,
(Harmonielehre, Contrapunkt,
Formenlehre und Organistik)

ertheilt

George Haupt,

Jopengasse 27, vierte Etage.

Sprechstunden 12—1 Uhr.

Madame Busslapp donne des

leçons de français. S'adresser

Holzgasse 8 au 2^eme, vis-à-vis

de l'école Victoria. (3707)

Anmeldungen zu meinem nach

bewährter Methode ertheilten

Gesangunterricht

bin ich täglich Nachmittags bereit

in Empfang zu nehmen.

Frau Clara Rüfer,

Gefangenenstr. 69. (5087)

Gelehrte Alavierslehrerin

ertheilt (5155)

Henriette Brandstätter,

Castelle 19.

Jüngere Kinder

erhalten billige u. gewissenhafte

Nachhilfsstunden Breitengasse 39.

Anmeld. erb. nachm. v. 2—4 Uhr.

Austern.

C. Bodenburg,

Delicatessen-Handlung.

Pomm. Rollbrüste,

Kieler Sprotten

empfiehlt

Gustav Schwarz,

Heil. Geißgasse 29. (5183)

Hochfeine litauische

Tafel-Butter

vorzüglich Güte empfiehlt

Gustav Schwarz,

Heil. Geißgasse 29. (5182)

Frische Drosseln a Paar 25 S.

starke Hasen,

marinirte Kal,

neue marinirte Weichsel-Reun-

augen a Stück 10 S.

Wasserkraut,

Berl.-Gastur,

Thon a 1/2 Hufe, Büche a 1,25 M.,

Maqueras a 1/2 Hufe, Büche

a 1,80 M.,

empfiehlt (5202)

Aloys Kirchner,

Possentpohl 73.

Niederrheinische Güter-Assecuranz-Gesellschaft in Wesel.

Hierdurch bringen wir zur Kenntniss des geehrten Handels-
standes, daß, nachdem Herr Rud. Wühlisch nach freundschaftlicher
Uebereinkunft unsere Vertretung niedergelegt hat, wir Herrn

Walter Gronau

zu unserem Haupt-Agenten für Danzig und Neufahrwasser er-
nannt haben.

Wesel, den 3. Oktober 1890.

**Direktion der Niederrheinischen Güter-
Assekuranz-Gesellschaft.
Brune.**

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung halte ich meine
Dienst zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen für See-,
Fluß- und Landtransport unter Versicherung billiger Prämien-
Berechnung und coulantester Schadenersatzregelung bestens empfohlen.
Danzig, den 14. Oktober 1890. (5134)

Walter Gronau.

**Ausschlüge, alle jene unnenbaren Haut-
reimigkeiten, Flechten, Fußgeschwüre, offene Süße,
Bergiftungen bei Fußverletzungen, Fußschweiß,
ungefunder Körpergeschweiß, Viel- u. Leichtschwigen
heilt gründlich** (5151)

A. Otterson, Sydropath,

Danzig, Brodtkühngasse 12.

Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 2—4 Uhr.



Dr. C. Scheibler's Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Prof. Dr. Burow, allein
bereitet von W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr., hat sich
seit 35 Jahren nach dem übereinstimmenden Urtheil vieler
ärztlicher Autoritäten als bestes Mund- und Zahneinigungsmittel bewährt.
Dasselbe verhilft das Stocken der Zähne, verhindert dauernd den Zahn-
schmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen
Geruch aus dem Munde.

Preis: 1/2 Flasche Mk. 1.00, 1/4 Flasche Mk. 0.50.

Zur Warnung vor oft geradezu schädlich wirkenden Nach-
ahmungen bemerken wir, dass jede Flasche des echten Dr. C. Scheibler's
Mundwassers ausser mit dem Namen des Erfinders Dr. C. Scheibler auch
mit unserer Firma und obiger Schutzmarke versehen ist.

W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Gegründet 1854. Anstalt künstlicher Badesurrogate. Gegründet 1864.

Niederlagen bei Albert Neumann, Carl tzold,
Apoth. H. Lietzau, Apoth. R. Scheller, Apoth. H. Opitz,
Richard Lenz, Apoth. R. Laaser, Herm. Lindenberg,
Apoth. E. Kornstadt, Apoth. C. Hildebrandt, Apotheker
Ad. Rohleder, Apoth. M. Schwonder, Amort & Co.,
Apoth. C. Seydel, Apotheker E. Haackel, F. Reutener.

Prima Astr.

Berl-Caviar,

Elb-Caviar,

Spickgänse ohne Knochen, Kieler

Büchlinge empfiehlt

B. N. Fethke,

Hundegasse 119.

Täglich frische Drosseln,

per Paar 25 S sind zu haben

im Kaiserhof.

Koschere Gänse

sind Mittwoch und Donnerstag zu

haben (5203)

Mattenbuden Nr. 30.

Heute, Morgen und Donnerstag

sind fette Gänse, das 1/2 50

und 53 Pfennige, zu haben.

Lachmann, Tobiasgasse 25.

Echten Pilsener-Biere garnirt,

Brüder, echte Dmlicher,

Woriner, echte Limburger, sowie

echten Westfälischen Bismarckbier

empfiehlt

C. Bonnet,

Melzerstraße 1.

Griechische

Original-Weine

der deutschen Weinbau-

Gesellschaft „Achaia“

in Patras, von medicin. Autori-

täten als vorzüglich anerkannt,

laut kriegsministeriellem Erlasse

v. 1. Januar 1887 (Armee-V. Bl.

1887 No. 5) als Ersatz für

Portweine resp. schwere Un-
garnheiten bei der Lazarethbe-

köstigung zu verwenden erlaubt

und demzufolge in militärischen

und städtischen Lazarethen einge-

führt, sowie Cephalonia und

Samos-Weine in Flaschen und

in Gebinden von 10 bis 500 Ltr.

offert.

A. Ulrich, Danzig.

10 Flaschen (à 1/2 Ltr.) assortirt

incl. Verpackung frei jeder

Bahnstation gegen Nachnahme

oder Einsendung von 20 M.

Hochzeitsgeschenke

bei Jacob S. Loewinsonn,

Wollwebergasse 9.

Pariser Schmud

bei Jacob S. Loewinsonn,

Wollwebergasse 9.

Photograph-Nahmen

bei Jacob S. Loewinsonn,

Wollwebergasse 9.

Echt chinesisches Thee

bei Jacob S. Loewinsonn,

Wollwebergasse 9.

Winter-Überzieher

werden schnell und billig wie neu

renovirt Heil. Geißgasse Nr. 5,

am Glockenthor. (5113)

45 Jähr calcinirte

Goda,

lagernd am Weichselbahnhof,

Schuppen II.

solten preiswerth verkauft werden.

Näheres bei (5145)

F. G. Reinhold.

Wachandel O. O.

kräftig und rein-

schmeckend,

0,60 mit Flasche,

offerirt

Julius v. Göken,

Hundegasse 105.

Die Holz-Salouffabrikt

von

C. Steudel,

Danzig,

Heidegasse Nr. 72

empf. ihre

besten

Holz-

Salouff,

sowie deren

Reparatur.

Dreisakal.

gratis

und

franco.

Bettfedern

und (5161)

Daunen

habe neuerdings vorzüglich preis-

würth ausfallende Gebunden

erhalten und empfehle solche wie

Bettwaaren aller Art

zu billigen, mit jedem reellen

Angebot concurrirenden Preisen.

C. Lehmkühl,

Wollwebergasse 13.

Fischschuhe

in solider u. geschmackvoller Aus-

föhr. empf. zu billigen Preisen

B. Schlachter,

Breitengasse 5, nahe am Holzhof.

100—150 Etr. Milch

liefert noch täglich (5153)

C. Bonnet, Melzerstraße 1.

1 Gaskraftmaschine,

(zwei Pferdekräfte),

noch im Betrieb, ist wegen Ver-

größerung des Unternehmens

billig zu verkaufen. (5198)

H. Dohm,

Danziger Meierei.

Alte Möbel,

ganze Nachlässe sowie alle Arten

alterthümliche Gegenstände kauft

auch von außerhalb

J. Eiß, Altst. Graben 101.

Ich kaufe alte Kleider jeder Art,

bitte um Befehlung Altst. Gr.

Graben 81.

Bitte genau auf meine Firma

zu achten. (5160)

Frankensthalber verk. mein

herzlich Haus St. Geißg. gel., in

demselben sind 2 Comtoirs.

Offerten unter 5147 in der Exp.

edition dieser Zeitung erb.

1 Dampfkeffel, 3/2 Atmos-

phären Weiberdruck und 15 qm

Heizfläche offerirt (5157)

W. Wirthschaft.

Theilnehmer gesucht,

Herr oder Dame, mit 4000 M.

in einem rentablen Geschäft.

Adressen unter 5148 in der Exp.

dieser Zeitung erbitten.

Die persönlich zur Leipziger Messe und in den größten
Zuchfabriken Deutschlands eingekauften

Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Gaison

in

Anzug-, Ueberzieher- und Beinkleiderstoffen

sind in großer Auswahl eingetroffen und liegen dieselben zur gefälligen Ansicht bereit.

Bestellungen nach Maß

werden unter Leitung des einen

**Rapon-Chef aus Berlin und durch meine neuen
Zuschneider**

in nur gut sitzenden Façons zu sehr billigen Preisen in kürzester Zeit prompt
ausgeführt.

Auf Wunsch werden meine Stadtreisenden mit der Muster-
Collection, um Bestellungen entgegen zu nehmen, in Umgegend
und am Platze ins Haus geschickt.

(5105)

**A. Fürstenberg Wwe.,
Langgasse 19.**

Carl Baumann

Mahhausgasse Nr. 6.

Tapeten,

neue, moderne, geschmackvolle Muster,

Rouleaux,

farbige, abwaschbare und Holz-Rouleaux.

Gummi-Tischdecken, Bachsteppiche,

Pedertuche, Päuferstoffe, Kofos-Matten,

Plüsch-Vorlagen, Aufleger,

Bachsp